

Martin Meyer

**Der Himmel im
Handschuhfach**

Gedichte,
Konkrete Poesie

gesicht

Blumen getrocknet
zwischen Löschkpapier
Gefühle aufgesogen
Leben archiviert
Vergessen
Der Name
Der Erinnerung

Himmlisches Kind

Sturm beginnt
Den Herbst
Heftig

Alle Blätter
Fallen ab
Von ihr

Die Tage
Schwebend gehalten
Im Gleich
Gewicht
Erinnerung
An Dinge
Deren
Unterschied
Sie war
Das
Leere
Hotel
Die Bar
Bei Nacht

Als Kind
Gemeinsam gemurmelt
Später
Geliebt und gelitten
Mich aus den Augen
Verloren die
Nur ihr gehörten
In denen sie
Für
Mich
Lebte

Ein Geheimnis
Es
Das in einem schreit
Es schmerzt
Innen
Und Außen
Zerstört es
Ein Geheimnis
Ein Name der nicht
Da hingehört
Der Trotz
Dem ist
Und
Doch nicht sein darf

Ver-Lust

Ein Wort nur
Ein Wort
Und
Das Jetzt
Ging
Verloren

Sie

Art des
Sprechens
Keine Zweifel
Wahl
Der Worte

Art des
Lächelns
Voller Freude
Wahl
Des Herzens
Kunst

Der Liebe

Tough das Wort
Des Tages
Der Augen
Blick
Verdreht
Zum Himmel
Lächeln in
Den Wolken
Fehlt nur noch
Der Strandkorb
Ein Wunsch
Zum Glück
An sie gelehnt

Teams

Beine verschränkt
Auf dem Sofa
Am Abend
Sieht er sie
Wäre
Gerne dabei
Anstatt nur virtuell
Würde ihr gerne
Was flüstern
Ins Ohr
Das gerade
Nicht hier ist
Aber da

In die Zukunft
Fünf
Und dreißig Minuten
In denen Raum wie
Zeit sich
Vereinigen
Sich verneigen
Vor Träumen
Nie geträumt
Und doch
Existent denn
Es gibt sie
Real fünf
Und dreißig
Minuten geträumt

Finger

Kürzlich noch
Schwarz
Lackiert
Heute schon
Wieder
Lächelnd
In seiner Hand

Aus sich heraus
Zu gehen
Sich zu
Trauen
Herauszugehen
Sich zu öffnen
Den Mund auf
Zu machen
Gelockt
Von Lippen
Die lächeln
In sich
Gekehrt

Reise

Es ist
Einfach
So

Es ist
Nicht einfach

Geboren werden
Wachsen
Heute

Haare
Die wallen
Worte
Die fallen
Mit Augen sie sehen
Die Zeit zu verstehen
Wahrheit allein
Reicht
Nicht im Recht
Zu sein
Zuneigung mit allem
Drum
Und dran wächst
Tiefer

Die Leichtigkeit
Zartbitter
Grün
Aroma von
Orangen
Vergessen
Schauen
In die Zukunft
Ihr entgegen

Gehalten zu werden
Unberührt
Ein Gefühl
Worte
Nicht zu finden

Mit Worten
War nichts
Mehr zu sagen

Die Augen
Die Fragen

Die Felder
Zerschmelzen
Zerfließen
Um uns
In Hitze

Im Zug

Schafe
Rinder
Rehe
Fliegen vorbei
Wenn er auf
Die Uhr sieht
Bleibt beim Pferd
Die Zeit steh'n

Mit ihr
Trinken
Die
Ganze Nacht
Jede Minute
Auskosten
An ihren Lippen
Schluck
Für Schluck
Sich
Ertränken

Ungehört

Die Nacht die
Liebenden gehört
Die Nacht in
Der ich
An dich
Denke
Die du
Die Nacht
Nie wirst
Mit mir teilen

Schwarze Locken
Locken den
Schalk
In Den Augen
Glauben
Das Gefühl
Schweigend
Zurück
Ins
Leben

1964 (Connie Francis)

Sie die
Liebe diebt
Den Schalk im
Nacken
19
64
War's
Ein seltsames Spiel

Da Pino
(und zurück)

Zum Tag
Mit ihr
Die Nacht
Gemacht

Zu Fuß
Zusammen
Den ganzen
Weg gelacht

Am Wald
Mit Zungen
Vergebens an
Lippen gesägt

Wie immer
Von ihr
Zu sehr
Auf Sambucca geprägt

Jugend, negativ

Die Lade zu
Das Buch der Tage
Verschlossen
Geh' ich hinaus
Beweg mich nicht
Den Schlüssel
In den Händen
Alles fließt
Hinein

Reisigbesen auf Blau
Regen folgt
Wolken
Im Wind

Im Vorbeifahren
Ein Stück Himmel
Minutenweise hell
Der Abend naht
Versöhnlich
Flammen
Der Horizont

Der Hof bei Nacht
Wärmewellen
Segeln
Vom Kamin durch
Die gute Stube
Laub der Blätter
Dezente Kulisse
Unsichtbar
Die Vögel stumm
Beglückt
Vom Tag
Weiße Laken
Locken

Forttreiben

Schallgedämpft
In Teppichen
Versinken

Gehalten vom
Geruch
Vertrauter Haut

Geborgen
Im Armen
Einfach so

Im Herzen geht sie
Ist ein Kind

(verführ sie)

schmelzen der moment
in einsamkeit
verwundet
sich um zu sehen
im schein von zeit
zu schwimmen morgens
atmend zu erwachen sich
umzudrehen
zu lieben zu
vergessen

zuerst das mädchen
blickverhangen
streichel über
augen enden in
genuss
begierde bis hin
zur schlafaufgabe
sich vergessen
gierig sein

die feste weiße
haut zu greifen
zu berühren den
liebesschweiß
zwischen brüsten
rinnen spüren

zungenspiel
verführen
schmecken
kopf bis
fuss sie zu
verehren
lecken fast
wie verrückt nur
endlos einsundeins
sein den ver letzten
stand verliern

goldne hitze
sehnsucht durst
herzgeflüster
wolkenschiff
verpasst im
herzen funkeln
morgen fest
im griff

Erwachsen sein

Jung gewesen
Im Wesen einmal
Gewachsen auf Sand
Die Nächte endlos
Wunderbar
Erliegen der
Versuchung
Gehen zu
Lernen gebrechlich
Die Beine
Liefen auf Luft
In Gedanken
Jahr für Jahr
Vergeblich
Dich

(trau maus)

 jener tag
 das behaglich das
 lieben sand
 jenes
 abrupt wellen
 von spass
 versinken in
 zartheit
 ihre freude
 lachen spazieren
 bummeln durch
 seelenregenbögen
 erheben über dem
 ozean
 früh morgen
 dunst erwachen
 zu zärtlich
 keit finger
 kuppen auf
 dem schlaf
 gesicht

Weihnachtsessen mit Familie

Worte fallen
Wie Schneekugeln
Aus Porzellan
Steigt Schwere auf

Die Breite der Gedanken
Bodenenebelt
Meinen Geist

Wärme
Trügerisch
So wortlos
Dahin

Auf Scherben
Sein
Und lassen

Einsamkeit, mit Goldfisch

Allein im Glas
Das Dunkel verzerrt
Außen herum
Keine Stimmung
Sie stimmen stumm
Liederlich die
Lieder für dich
Mein gold'ner Fisch

(irini, teil 2)

verführer
schrei
schüchternheit
poesieht
nackt schlafend
mädchen ganze
nacht schwärmt
sau ich arm
ich
trau mich nich

(whatever)

 sie ging
 frei
 kopf
stolz erhoben
 die augen
entschlossen
 nach vorn
gerichtet
kein spruch
zwei beine
 wehen
eines kleides
verkünden
unbefangen
das urteil
kein versprechen
 nicht
 ein wort
kein blick
 zurück

 es wäre
als untertitel
 omnipresent
wir hätten doch
zusammen

das warum
benebelt
das eben war
so klar

geschweige

aus
mein jetzt
verweht
auf gleich
sie ging
wohin auch
immer

(döppelschäm)

unerhört ich
unrein herzen
moment paus

will das lebent

räumet ritt mich
spritz mich panik
stiefel eck nur dich
halten den
moment

(halten)

scheinwurf
strassenglanz
das immer auf
dem sprung sein
goldenachtmei
nehand auf
dirin weiss
ich schwarz gegen
sätze die sich
ausziehn
fortgehn
weiterglühn

Abgang

Leiden
Schafft
Liebe und Mut
Tanzen auf den Wellen
Unter
Tauchen
Bevor man sich versieht
Vorbei
Strömen
Misstöne
Hier
Und dort
Ertrinken
Kapitäne
Über
Bord

(er nüchter)

ewigich
morgenhusten
kippenmüll auf
stehenhassen
flaggezeigenauf
schwarzpulverstrassen
aufmeinekleine
träumeachten
diesonstsorg
losunterihren
schrittenplatzen

Das Jungschaf von Orléans

Schaff dat
Schaf fott
Schaff et uffs
Schafott fott!

(morgens sieht gleich alles wieder anders aus)

erzählen
seeleoffen
atemsonnenlicht
frühmorgen
schüchternschön
lebenleicht
erwachenbrauch
kussnur
kussund
du

(wir mal)

sie war da
manchmal
war sie
ganz nah
wie fern
ich sah
ja
ist es
denn
war
sie da
auf ein ganzes
mahl
ganz nah
wie schön
sie war
beim fernsehen

Echt (emotional)

Gedanken
Auf Papier
 Nicht
 Existent
Der Worte
 Wert
 Lyrik
Aus Energie
Getrieben
Die Seele
Schreibt

Kleine Flüsse

Herbst bringt
Zuckerwatte mit
und Eis.
Kleine Flüsse
quellen über
mein Glas
wie Nebel.
Eis bringt
Zuckerwatte mit
und Herbst.
Kleine Nebel
quellen über
meine Flüsse
wie Glas.
Flüsse bringen
Glas mit
und Nebel.
Kleiner Herbst
quillt über
meine Zuckerwatte
wie Eis.

Trotzdem bleibt

Liebe
Ein Mord
Entstehung aus
Der Auf
Eine Mauer
Der Fall
Gelaufen
Sein
Dagegen
Immer
Dafür
Die Liebe
Die

KONKRETER JÄGER

(für Ekkehard Grobe)

ampelgrün
die heide
blau das meer
mir
graut das brot
ungekaut
im magen
leer
der wald
meisterlich
astrein
ekkehart
du fuchs
hinter den ohren
ampelgrün
der span
brennt
wie zunder schon
berg an
die wolken glühen
morgen
augenrot
die ohren
grobe
legt an
wiede

wiede wenne
ein schuss
legt mausetot
um die henne

DIE SIEDLUNGSSCHÖNEN

voll leerer schmerzen
heißer atem
ungehörte
ängste
kosmisch tropfen
bomben auf dem boden

explo

dieren
wie schreiend blut
verbinden sich
hingegeben
mit lüsterner
faszination
des

explo

fi

fickens
in unendlichkeit

fi

grobe fantasien,
zärtlich mit
gewalt
willkommne opfer
hektischer zeit
geschlachtet zum sieg

geiler unmoral
träume
wabern
schwimmen
auf dem boden
welt vulgär der
mikroorgasmus
der versuchung offen
er arme
fleischlich das
gelächter

der eroberung weg
abseits von hinter
list
liebe
lippen
lutschen
mittel
finger
cool sein
poesie
dahingerotzt
gut gespielt
im regen
vor der tür
um mitternacht

laue lust lange
weile degen
erierte herzen
luft verst
röm den schlechten
atem
halb herunter geb
rannter
kerzen unan
ständig
einsamkeit
befriedigung
die sich

herunter

hol

nicht verschaff

verwirrt durch
unerhörte Nähe
unerhörte Worte
fingerkuppen suchen
ihren weg
schamlos berührung
den dünnen stoff
streichelnd
verführen
unauf
enthaltsamkeit

das sehnen
nach fieber
entartet fratzen
ausschweifend rhythmus
fordernder musik
zweideutiges lachen
eindeutige posen
intim piercing
zungenkuß

überfluß
verschwendung
tätowierte haut
besitz
erotik
konsum total
spaß
perversionen
schlucken
hitze
attrakkk
tiefe dunkelheit

süßer rauch
betäubung
abwesend
lächelnd
scheußliches in sich

alleinsein
macht der geilheit
geilheit der macht
brennende haut
liebe töten
tier sein

"die siedlungsschönen" war ursprünglich
ein songtext.

der zugefügte refrain ("wir sind die
schönsten aus der siedlung, sind da")
wurde dabei nach jeder strophe
wiederholt

GEN NORD SEH'N

 Tage
 Wie Wellen
 Täler als Nächte
 Kullern die
 Murmeln aus Glas herum
 Weidlich gebrochen
 Im Lichte der Glanz
 Ohne Maß
 Ganz einheitlich
 Weich der Tanz
 Das Leben
 Ein Muss
 Auf Sand am
 Strande erlabend
 Verebbt stumm
 Der Abend
 Ein Traum
 Im Fluge des Tages
 Vergangen gleichwie
 Der Wellen
 Verwasch'ne Schaum

beautiful noise

neil lob
den krach
war die zeit vor
der stadt dem
bedürfnis nach
ruhe
durch schlaf entkommen, heut
wenig verklärt
der klang der
metropole kriecht
gleich gas
durch
fenster, zwingt
in die knie,
unaufhaltsam
angeschlagen gleich
klangschal
nerven
gespannt
harfen-
saiten
rasiermesserscharf

waschküchen ohnmacht

wände wandern, schwanken
weiß gewalkte welten
läuten
an der tür, schwanen hälse
huren kaum bekleidet
verschmelzen
mit dem wäscheberg
verschwinden
im dampf
in seife
gekocht bei
neunzig grad
unpässlich
ringen nach luft, den
grauschleier be-
zwingen gardinen
augen ziehen sich zu
von armen gezogen
geben sich hin
kranken schwestern
verschwitzt

Berlin, einst

Melancholie
Des Abends
Allein
In Berlin mit
Erinnerung
Von Jahrzehnten
Vergeben
Ungenutzt
Aus
Der Bewegung
Heraus
Gefallen
Durch Leben
In seiner Fülle
Ein anderer
Wohl gewesen
Gereist
Durch Stadt
Kultur und Zeit
Vor allem
Von allem so
Viel gegeben
Geschlängelt
Aus der Hülle
Allein
Mit der Erinnerung

Beben

Früher

nein
nicht leicht ganz
sicher nicht
diese art von
leben vegetieren
vor sich hin den
anschluss suchen nicht
verlieren um himmels
willen wieder weiter
vegetieren
sicher sein
ruhig gestellt
auf sich
selbst den sturm
vermeiden sich
ducken vor dem
leben der welt
dem dagegen
das größer wird
verzerrter
empfinden blind nicht
ganz taub früher
war gewesen
früher schon
lange vorbei

Immer jung

Welch wunderbar Geschöpf
Wild baden in Lust
Pur und so bar
Jeder

Schöpfen noch einmal
Erneut Geruch von Holz
Die Lippen
Jung

Malerisch wie Trug die Ruhe
Sturm herum still leben
Kein Erkennen
Von

Ruh selbst so Stille
Mund in Mund
Zwei glich eins noch
Eben

Still wunderbar Verlangen
Duschen in Geruch
Von Sinnen
Sein

Lang der Lüste Leben

Wilde Lippen wund
Sich sehnen
Immer jung
Von eben sein

Himmelblau

Damals
Es mag
Regen
Gewesen sein
Gefühlt
Fiel Eis
Vom Himmel
Es mag der gewesen sein
Den er ihr schuf
Bei Sonnenschein
Damals gefühlt
Mag mehr gewesen
Sein
Entfernt
Betrachtet war es nichts
Als klinisch reiner
Schein
Verwaschen
Durch Regen
Nicht gebogen und
Alles
Außer himmelblau

In Kleidern

Es hätte so leicht sein können
Alles ist im Fluss
Die Jacken fliegen
Hüten hinterher
Der Wind
Durchweht mich
Willenlos
Sich getrieben
Treiben lassen
Im Meer
Der Menschen
Untergeh'n
Der Gesichter
Leben entnehmen
Sich vorstellen
Mitgetrieben
Zu werden
Abgetrieben
Ausgespuckt
Trotzdem am Ufer
Angeschwemmt
Ein Rückgrat mehr
Als nur ein Kleiderschrank

Herbstabend mit ü

den regen genießen
durch pfützen hüpfend
glücklich sein
mit müdigkeit
am abend geschlagen
den winter schon üben
hüben wie drüben
früh dem trüben
wetter entgeh'n
im traume nächtens kühn
auf der großen bühne
erster gute steh'n
neben wüsten und flüssen
auch die welt
und das über-all
in voller blüte seh'n
erspüren wohin
die pfützen führen
spüren wie
grau wird grün
von gerüchen hinter
off'nen türen
verführt
nüsse lüsternd gemahlen
in der küche
zuhause

seltsam berührt
die wangen glüh'n
fallende blätter im wald
blumen, die
natürlich verblüh'n
stillleben nüchtern
doch warm gemalt
grüßen gummistiefel
gemütlich sich küssend
gelb und alt

plan b

geblieben
ein wort
mit lieben
der worte
gab es viele
nicht
alle mit liebe
zum schluss
der worte ende
blieben
nur hände

gewesen
ein wort
mit wesen
dessen liebe
einst war besessen
sie wurde
vergessen
zum schluss
der liebe wesen
worte blieben
ungelesen

Zukunft, doppelt

das wär' was geworden
mit uns zwei'n
wie katz und maus
pole von magneten
vorherzusehen
am wetterhaus
mann kommt rein
frau geht raus

donnerwetter
da brechen alle wälle
heißes herz und
kochend blut
kein angriff
rückzug nur
zu feuerstelle
daheim
später dann die wut

ich weiß
die zukunft war
ein großes wort
ich hab es kommen seh'n
die wette paar
verloren
in taucherflossen mit

fliegend' fahnen durch
den kalten
regen geh'n

Manchmal

Manchmal steht man
staunend da und
wär' gerne wieder Kind,
wär' so gerne
klein
mit großen Augen,
großem Mut und
großem Herz

Manchmal...

Es sind diese Tage,
an denen die Welt sich lauter dreht,
die Tage, in einen ein Murmeln
durch das Leben rollt und abends
in der Dämmerung vom Horizont her lacht

Diese Tage...

Es ist, als ob man Dinge wieder fühlt,
die durch Vergessen
aus der Wirklichkeit gespült,
vom Druck des Vergangenen
auf Hochglanz poliert.
Es ist, als ob man
geweckt wird

im September
und hat geschlafen
seit Mai.

Aber es ist...

Zugpoesie (für Heike)

In Decken
Ruhend
Überdacht
Das Gestern
Erwacht
Aus
Ein Traum
Bleibt
Erinnerung

Die Farben
Die
Der Regen bog
An
Müdigkeit
Im Sturz
Zu zweit
Ein Sog

Sonne, die

Strahlen wirft, auf
Die Blüten gehen, nach
Der Nacht in
Ruhe zeigt
Sich die Kraft.

Erde, die
Erblüht, je nach
Auge der
Betrachter,
Natur, gewaltiger
Oder sachter.

Wasser, element-
Ar, Kraft des
Lebens, voll
Im Saft,
Die Welt lächelt
Zurück, geschafft.

SCHUBLADENDENKEN

(Ein Gedicht)

Verführst du ohne Hemmung
Mich im Bade,
Landet mein Schub dabei
In deiner Lade
So können wir uns ohne zu denken
Geradezu im Bad versenken

Copyright © 1982 – 2020 beim Autor

Vervielfältigung, Verwendung oder Abdruck (auch teilweise) ist ohne vorherige Genehmigung untersagt.

